

GPS

Tracks &
Waypoints

MADDEIRA

Oliver Breda



GPS-KARTIERTE ROUTEN · PRAKTISCHE REISETIPPS

Wanderführer – mit 37 Touren



Inhaltsverzeichnis

Wichtige Hinweise

Wandern auf Madeira

Wanderregionen der Insel
Wetter und Wandersaison
Stein- und Felskunde für Wanderer
Pflanzenwelt
Tierwelt
Ausrüstung und Verpflegung
Notfall und Notfallnummern
Tourplanung und -durchführung

Südosten

Tour 1: ** An der Ponta São Lourenço, Madeiras Ostspitze

Länge: 7,2 km ■ Gehzeit: 3:00 Std

Tour 2: * Von Maroços zum alten Caniçal-Tunnel

Länge: 13,7 km ■ Gehzeit: 4:10 Std

Tour 3: ** Durch den Lorbeerwald am Portela-Pass

Länge: 14,7 km ■ Gehzeit: 5:10 Std

Tour 4: * Entlang der Levada da Serra do Faial zum Portela-Pass

Länge: 9,6 km ■ Gehzeit: 2:40 Std

Tour 5: * Vom Vale Paraíso nach Camacha

Länge: 5,2 km ■ Gehzeit: 1:30 Std

Tour 6: * Auf der Levada dos Tornos nach Monte

Länge: 8,7 km ■ Gehzeit: 2:20 Std

Tour 7: *** Von Monte hinunter nach Funchal

Länge: 5,7 km ■ Gehzeit: 2:40 Std

Nordosten

Tour 8: *** An der abenteuerlichen Levada do Castelejo

Länge: 17,8 km ■ Gehzeit: 5:30 Std

Tour 9: **** Überschreitung des Adlerfelsens

Länge: 2,9 km ■ Gehzeit: 2:25 Std

Tour 10: *** Von Ribeiro Frio zum Portela-Pass

Länge: 10,4 km ■ Gehzeit: 3:20 Std

Tour 11: * Zum Aussichtspunkt Balcões

Länge: 2,6 km ■ Gehzeit: 1:00 Std

Tour 12: *** Küstenrundwanderung von und nach Santana

Länge: 9,8 km ■ Gehzeit: 3:20 Std

Tour 13: *** Von Queimadas in den Caldeirão Verde

Länge: 12,2 km ■ Gehzeit: 3:50 Std

Tour 14: ** Entlang der Levada do Rei ins Tal des Ribeiro Bonito

Länge: 9,6 km ■ Gehzeit: 3:20 Std

Tour 15: ** Auf dem Nordküstenweg von Arco de São Jorge nach Boaventura

Länge: 3,6 km ■ Gehzeit: 2:00 Std

Zentrum

Tour 16: *** Über den Pico Ruivo nach Ilha auf der Nordseite

Länge: 12,1 km ■ Gehzeit: 5:20 Std

Tour 17: **** Die Königstour vom Pico do Arieiro auf den Pico Ruivo

Länge: 10,6 km ■ Gehzeit: 5 Std

Tour 18: ** Vom Aussichtspunkt Eira do Serrado nach Curral das Freiras

Länge: 2,8 km ■ Gehzeit: 1:10 Std ■ kinderfreundlich

Tour 19: *** Von Corticeiras über die Boca dos Namorados nach Curral das Freiras

Länge: 7,8 km ■ Gehzeit: 4:10 Std

Tour 20: **** Von Curral das Freiras über den Hauptkamm zum Encumeada-Pass

Länge: 8,3 km ■ Gehzeit: 4:50 Std

Tour 21: **** Von der Boca da Corrida über den Pico Grande ins Nonnental

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Tour 22: ** Die Runde vom Lombo do Mouro über den Aussichtsberg Bica da Cana

Länge: 9,3 km ■ Gehzeit: 3:30 Std

Tour 23: * Entlang der Levada do Paúl am Rand der Hochebene Paúl da Serra

Länge: 10,6 km ■ Gehzeit: 3:00 Std

Tour 24: *** Entlang der Levada do Alecrim mit Abstecher zum Lagoa do Vento

Länge: 8,6 km ■ Gehzeit: 2:45 Std

Tour 25: ** Zum Risco-Wasserfall und den 25 Quellen bei Rabaçal

Länge: 10,3 km ■ Gehzeit: 3:30 Std

Tour 26: * Von der Hochebene auf den Pico Ruivo do Paúl da Serra

Länge: 3,2 km ■ Gehzeit: 1:10 Std

Südwesten

Tour 27: * Von Boa Morte zum Cabo Girão

Länge: 12,1 km ■ Gehzeit: 3:20 Std

Tour 28: ** Rundwanderung bei Fontes

Länge: 11 km ■ Gehzeit: 3:50 Std

Tour 29: *** Von Ponta do Sol nach Ribeira Brava

Länge: 13,3 km ■ Gehzeit: 4:35 Std

Tour 30: **** Wagemutig entlang der Levada do Moinho und der Levada Nova

Länge: 7,5 km ■ Gehzeit: 3:00 Std

Tour 31: *** Rundwanderung bei Paúl do Mar

Länge: 5,8 km ■ Gehzeit: 3:35 Std

Tour 32: * Ganz einfach bis ganz in den Westen

Länge: 26 km ■ Gehzeit: 6:45 Std

Nordwesten

Tour 33: *** Entlang der Levada da Fajã Rodrigues ins Ribeira-do-Inferno-Tal

Länge: 8,2 km ■ Gehzeit: 3:40 Std

Tour 34: * Entlang der Levada da Central da Ribeira da Janela

Länge: 11,8 km ■ Gehzeit: 3:30 Std ■
kinderfreundlich

Tour 35: *** Von Achadas da Cruz hinunter nach Porto Moniz

Länge: 7,2 km ■ Gehzeit: 3:15 Std

Tour 36: *** Auf dem Caminho do Norte vom Encumeada-Pass bis nach São Vicente

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 37: *** Durch den Zauberwald am Fanal

Länge: 13,4 km ■ Gehzeit: 4:05 Std

Über dieses Buch

Präambel

Impressum

Index

Wichtige Hinweise

Welcher Weg für welche Wanderer - das steht in den Sternen

Touren mit * sind im Prinzip von jedem Erwachsenen und jedem motivierten Schulkind zu machen. Wanderungen mit ** sind anstrengender, aber immer noch von jedem normal fitten Erwachsenen und Schulkind zu bewältigen. ***-Wege sind für die Sportlichen, und **** richten sich an die Expertinnen und Experten mit einschlägigen Erfahrungen. Sonderanforderungen - wie Schwindelfreiheit oder Trittsicherheit - werden extra im Tourinfo-Kasten ausgewiesen.

Auf einen Blick: das Weg-Zeit-Höhen-Diagramm

Tourenvergleich auf einen Blick durch den einheitlichen Maßstab (1 km = 1 cm). Die addierten Auf- und Abstiege entsprechen den tatsächlichen Anforderungen der Strecke.

Wandern mit redaktionell überprüften GPS-Daten

Unsere GPS-Tracks und Waypoints sind besonders genau, weil sie redaktionell überprüft und bearbeitet wurden. Auf www.michael-mueller-verlag/gps.de finden Sie die Daten für Ihr GPS-Gerät oder Smartphone. Gratis! Oder Sie laden sich die App mmtravel tracks herunter - mit allen Touren dieses Buchs auf Online-Karten. Ebenfalls kostenlos und ohne Registrierung.

Selbstverständlich lassen sich alle Touren auch ohne GPS und Smartphone durchführen.

Etwas zum Angeben gefällig?

Sämtliche Karten in diesem Wanderführer sind GIS-basiert und im UTM-Koordinatensystem mit dem geodätischen Datum WGS 84 erstellt und damit wirklich auf der Höhe der Zeit.

Wo bin ich gerade?

Die Wegpunkte 1 , 2 , 3 & Co. wurden von den Autoren für jede Tour vor Ort mit dem GPS-Gerät an wichtigen Stellen im Gelände aufgezeichnet. Neben einer technisch bedingten Ungenauigkeit kommt es aufgrund geologischer Besonderheiten besonders in Schluchten zu Abweichungen. Als Lesezeichen finden Sie die entsprechenden Ziffern sowohl im Text wie in der Karte und im Diagramm.

Wie & wo, hin & zurück, Wind & Wetter, Hunger & Durst

Im Tourinfo-Kasten stellt sich die Tour vor. Sie erfahren außerdem alles, was Sie zur Wanderlogistik und zum Überleben brauchen, und das im Detail.

Zu Ihrer Sicherheit

Überschätzen Sie sich nicht - machen Sie einfach Urlaub, auch die mit * oder ** gekennzeichneten Touren sind wunderschön. Wandern Sie möglichst nicht allein, setzen Sie jemanden aus Ihrem Quartier über die geplante Tour in Kenntnis und nehmen Sie ausreichend Trinkwasser sowie Ihr Handy mit.

Kleingedrucktes

Die in diesem Wanderführer enthaltenen Angaben wurden von unseren Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Michael Müller Verlag mit

größter Sorgfalt überprüft und veröffentlicht. Dennoch können weder Autor noch Verlag bezüglich der Beschreibungen und Karten sowie der Gegebenheiten vor Ort Verantwortung übernehmen. Natur und Klima sind und bleiben letztlich unberechenbar. Der Zustand der Wege ist immer auch von der Zeit, der Witterung, von Eingriffen durch Menschenhand und anderen Unvorhersehbarkeiten abhängig. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Verbesserungsvorschläge dankbar.

In jedem Notfall wählt man 112 (EU-weite Notrufnummer)

Reisebuch-Updates

Tour 1, Café an der Casa do Sardinha

An der Casa do Sardinha befindet sich ein Café mit guter Kuchenauswahl. Bei starkem Wind ist es jedoch meist geschlossen.

(Oliver Breda, 31.05.2021)

Tour 3, neue Beschilderung

Der Einstieg bei Wegpunkt 6 ist jetzt durch ein Schild mit der Aufschrift »PR 5: Maroços« markiert. Vielen Dank dem aufmerksamen Leser für den Hinweis.

(Oliver Breda, 04.06.2021)

Einkehrmöglichkeit am Pico Ruivo

Die Berghütte unterhalb des Pico Ruivo ist wieder bewirtschaftet.

(Oliver Breda, 31.05.2021)

Tour 24, Lagoa do Vento

Der Weg zum Lagoa ist zwischen Wegpunkt 9 und Wegpunkt 12 restauriert. Er ist immer noch anspruchsvoll, aber nicht mehr so rutschig wie im Buch beschrieben.

An der Schwindel erregenden Stelle bei Wegpunkt 4 ist ein solides Geländer. Der allgemeine Schwierigkeitsgrad und Wegcharakter hat sich jedoch nicht geändert.

(Oliver Breda, 08.05.2018)

Touren 24 und 25

Bei den Häusern von Rabaçal gibt es seit Anfang 2018 ein Café mit einer guten Kuchenauswahl und deftigen Speisen.

(Oliver Breda, 08.05.2018)

Tour 25, neue Ausweichstrecke

An der Levada der 25 Quellen wurde eine Ausweichstrecke eingerichtet. Der Hinweg zu den 25 Quellen folgt dem Lauf der Levada. Der Rückweg führt über einen niedrigen Bergrücken. Dadurch wird das Gedränge auf den engsten Wegabschnitten aufgelöst.

Der Abzweig ist gut markiert. Die die Schleife zwischen den Wegpunkten 9, 10 und 11 wird dabei abgeschnitten.

(Oliver Breda, 19.10.2018)

Tour 29, letzter Abstieg nach Ribeira Brava auf der Straße

Der Pflasterweg, der die weite Kurve von der ER 222 nach Ribeira Brava abschneidet ist gesperrt und nicht passierbar (letzter Abschnitt auf Seite 155). Um nach Ribeira Brava zu gelangen muss man das letzte Stück (ca. 600 m vom Abzweig des gesperrten Pflasterwegs) auf der Straße gehen. Vielen Dank dem aufmerksamen Leser für den Hinweis.

(Oliver Breda, 04.06.2021)

Tour 30

Die Beschreibung des Aufstieges von der Levada Moinho zur Levada Nova scheint verwirrend zu sein. Den Aufstieg zur Levada markiert ein Trittstein (Wegpunkt 4). Bei diesem führt ein steiler Stufenweg hinauf. Dieser Stufenweg ist manchmal verwachsen. Oben an der Levada Nova geht es nach rechts wieder zurück nach Ponta do Sol.

Hinweis eines Lesers:

»Wer nicht sofort nach rechts über den Trittstein hoch zur Levada Nova steigen möchte, kann als Zusatzweg 50 m nach diesem Abzweig die Levada do Moinho verlassen, das breite Flussbett nach links queren und am anderen sofort einem verfallenen Weg flussaufwärts zu einem steinernen Rastplatz laufen. Von dort lässt sich auch der schöne

Wasserfall an der Levada bestaunen. Ebenfalls als Ergänzung könnte man oben am Ende des steilen Treppenwegs nach links, statt nach rechts laufen zum Anfang der Levada und zur Madre.«

(Oliver Breda, 04.06.2021)

Wandern auf Madeira

Madeira gilt als üppige Blumeninsel, als schwimmender Garten im Atlantik. Tatsächlich blühen das ganze Jahr über verschiedene Pflanzen aus aller Herren Länder. Selbst in den trockenen Monaten von Juli bis September wird der Wanderer mit üppigem Grün verwöhnt. Madeira bietet dabei nicht nur blühenden Liebreiz. Wer schroffe, wilde und ursprüngliche Landschaften sucht, wird auf der Insel ebenso fündig. Sie ist stark zerklüftet, die Täler und Küsten sind steil. Dennoch ist vom gemütlichen Bummeln entlang der Levadas, der typischen Wasserleitungen, bis zum sportlichen Wandern mit alpinem Charakter alles möglich. Im vorliegenden Wanderbuch habe ich versucht, eine Auswahl zu treffen, die es jedem ermöglichen soll, die verschiedenen Landschaften auf Madeira kennen zu lernen.



Wanderregionen der Insel

Madeira lässt sich grob in fünf Gebiete gliedern, die den Wanderregionen dieses Buches entsprechen (Südosten, Nordosten, Zentrum, Südwesten und Nordwesten).

Südosten und Südwesten: Der ganze Süden ist bis auf ca. 600 m dicht besiedelt und von zahlreichen Straßen und Tunneln durchzogen. Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass Madeira auch ursprüngliche Natur zu bieten hat - aber es gibt sie. Im Südosten ist die Insel eher trocken und windig (Tour 1). Ab 500 bis 600 m ist auch hier mit Regen und Nebel zu rechnen (Tour 3). Die Landwirtschaft konzentriert sich auf bekannte Feldfrüchte wie Zwiebeln oder Kartoffeln, in feuchteren Tälern gelegentlich auch Zuckerrohr (Tour 2). Den Südwesten prägen tief eingeschnittene Täler. Besonders imposant sind die Täler von Ribeira Brava (Touren 28 und 21) und Ponta do Sol (Touren 29 und 30). Bananen, Zuckerrohr und zum Teil tropische Früchte gedeihen zwischen Funchal und Calheta prächtig - kein Wunder, schließlich ist der Südwesten bis hinüber nach Funchal die wärmste Ecke der Insel. Zahlreiche Levadas verlaufen in diesem Teil. Weiter im Westen ist das Inselinnere nicht mehr ganz so stark zerklüftet, dennoch beeindruckt hier die Steilküste (Tour 31).

Achtung

Die Wege im Gebirge und an der Küste sind angelegt. Einer natürlichen Formation zu folgen oder querfeldein zu laufen ist auf Madeira nicht möglich. Die Insel ist zu steil, das Gestein zu brüchig. Auch erfahrene Bergwanderer und sportlich Ambitionierte sollten die wilde Schönheit Madeiras nicht unterschätzen! Vorsicht gilt auch beim Wandern nach der Openstreetmap-Karte. Nicht alle verzeichneten Wege sind auch sicher begehbar.

Zentrum Im Inselinneren vereinen sich zwei Landschaften, wie sie gegensätzlicher kaum sein können. Zum einen das stark zerklüftete Zentralgebirge mit den höchsten Gipfeln, bizarren Felszacken (Touren 16 und 17) sowie gewaltigen Erosionskratern wie dem Nonnental (Touren 18, 19, 20 und 21) und zum anderen die flache und relativ karge Hochebene Paúl da Serra (Touren 23 und 26).

Die besten Standorte für die jeweiligen Wanderungen finden Sie [hier](#).

Nordosten und Nordwesten: Der gesamte Norden ist steiler, weniger dicht besiedelt und ursprünglicher. Häufig ist es - vor allem in höheren Lagen ab 600 m - bedeckt und feucht, bei Südwestwinden hingegen sonnig und warm. Im Nordosten faszinieren tiefe, dunkelgrüne Täler mit steilen Talschlüssen und hohen Wasserfällen (Touren 11, 13 und 14). Große Teile des Nordwestens sind kaum zugänglich. Nur auf wenigen Touren lässt sich die urwüchsige Landschaft erkunden (Touren 33 und 34). Eindrucksvoll ist das Ökosystem des Lorbeerwaldes, das sich auf den Touren 36 und 37 intensiv erkunden lässt.

Wetter und Wandersaison

Wetter und Jahreszeit: Auf Madeira herrscht tatsächlich das ganze Jahr über das berühmte ausgeglichene, frühlingshafte Klima. Das gilt vor allem für die niederen Lagen an der Südküste, denn auf der verhältnismäßig kleinen Insel (ca. 740 km²) mit dem stark zerklüfteten Relief herrschen regional große Unterschiede. Von Januar bis April kann es vorkommen, dass man alle Jahreszeiten an einem Tag erlebt: Sommer an der Südwestküste, blühender Frühling in mittleren Höhenlagen (200-400 m), Herbst mit Nebel, Regen und Wind in höheren Lagen und Winter mit Eis und Schnee in der Gipfelregion.

Tageslängen Madeira

Tag	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang	Längstmögliche Sonnenscheindauer	
Datum	(Ortszeit)	(Ortszeit)	Funchal	Kassel
15. Jan.	8.09 Uhr	18.24 Uhr	10:15 Std.	8:24 Std.
15. Febr.	7.52 Uhr	18.52 Uhr	11:00 Std.	9:58 Std.
15. März	7.19 Uhr	19.14 Uhr	11:55 Std.	11:45 Std.

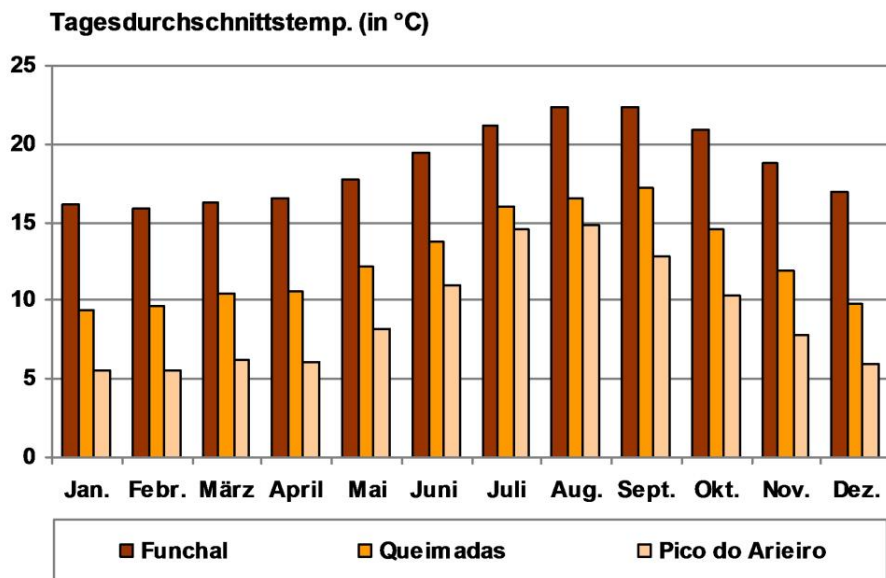
15. April	7.38 Uhr	20.37 Uhr	12.59 Std.	13:49 Std.
15. Mai	7.09 Uhr	20.59 Uhr	13:50 Std.	15:36 Std.
15. Juni	6.59 Uhr	21.16 Uhr	14:17 Std.	16:34 Std.
15. Juli	7.10 Uhr	21.16 Uhr	14:06 Std.	16:08 Std.
15. Aug.	7.30 Uhr	20.54 Uhr	13:24 Std.	14:41 Std.
15. Sept.	7.50 Uhr	20.16 Uhr	12:26 Std.	12:46 Std.
15. Okt.	8.11 Uhr	19.36 Uhr	11:25 Std.	10:47 Std.
15. Nov.	7.37 Uhr	18.07 Uhr	10:30 Std.	8:55 Std.
15. Dez.	8.02 Uhr	18.04 Uhr	10:02 Std.	7:56 Std.

Auf Madeira gilt die Greenwich Mean Time (GMT), d. h. es ist eine Stunde früher als zu Hause. Diese Zeitdifferenz herrscht auch während der Sommerzeit von April bis Oktober. Funchal: 32° 39' nördliche Breite, 16° 54' westliche Länge. Kassel: 51° 19' nördliche Breite.

Juli, August und September sind die wärmsten Monate mit Durchschnittstemperaturen von etwa 22 °C in Funchal und knapp 15 °C auf den höchsten Gipfeln. Der Juli ist der trockenste Monat. Häufig bildet sich im Juli ein dünner Wolkenkranz um die Insel, aus dem es jedoch so gut wie nie regnet. Die Gipfelregion selbst ist meist wolkenfrei.

Der meiste Niederschlag fällt als lokal begrenzter Schauer von Oktober bis März, wobei Tage, an denen es auf der ganzen Insel regnet, selten sind. Gewitter gibt es auf Madeira kaum.

Kleine Windkunde: Im Normalfall weht auf der Insel ein Wind aus Nordosten (Nordostpassat). Dieser Wind weht fast das ganze Jahr über, wenn er nicht von den anderen, im Folgenden beschriebenen überlagert wird. Der Nordostpassat kondensiert zu Nebel an der Nordküste ab ca. 800 m. Manchmal schwappt der Nebel über den Hauptkamm auf die Südseite. Natürlich sind dort dann nur höhere Lagen vom Nebel betroffen.



Wind aus Nordwest führt häufig zu Abkühlung. Er bringt kalten Regen über die Nordküste, den äußeren Südwesten, die Hochebene Paúl da Serra und die Gipfelregion. Der Südosten bleibt dabei meist verschont.

Wind aus Südwest kann zu kräftigen Schauern auf der ganzen Südseite, der Hochebene und in der Gipfelregion führen. Der Nordosten bleibt meist verschont, oft auch der Südosten der Insel.

Wind aus Ost/Südost wird als „leste“ bezeichnet. Er trifft als heißer Fallwind auf Madeira. Die Luft wird innerhalb weniger Stunden trocken, und die Temperaturen steigen sprunghaft an. Wanderern kann in der regenreichen Zeit nichts Besseres passieren. Im Sommer hingegen ist dann selbst in der Gipfelregion eine kurze Hose zuviel. Der Leste bläst selten über einen längeren Zeitraum.

Wandersaison: Auf Madeira kann das ganze Jahr über in allen Regionen gewandert werden. Regen und Nebel treten zwar ganzjährig, jedoch meist nur lokal und zeitlich begrenzt auf.

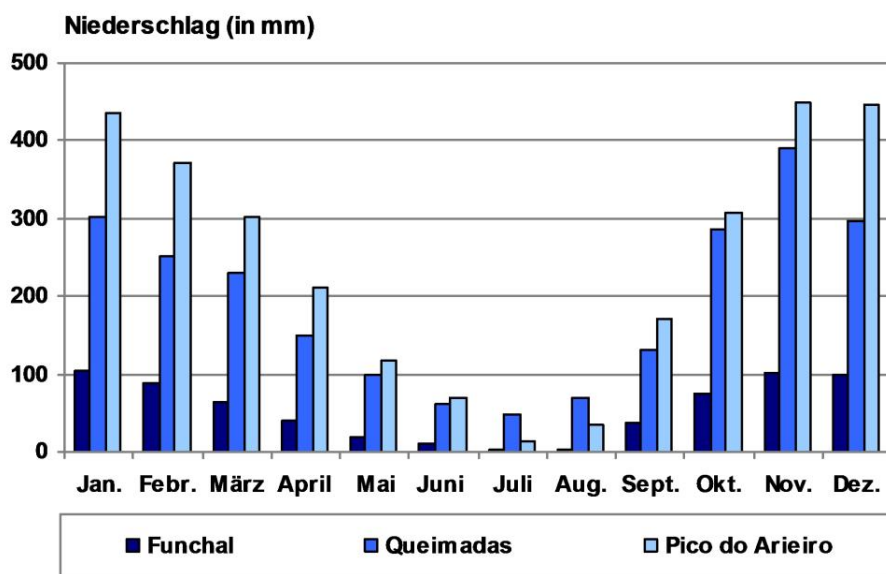
Die Temperaturen in Herbst, Winter und Frühling sind zum Wandern eigentlich ideal. Touren im zentralen Gebirge und auf der Hochebene sind

vielleicht zu diesen Jahreszeiten nicht immer am gewünschten Termin durchführbar. Auf den nächsten geeigneten Tag muss man jedoch nie lange warten. Das große Plus im Winterhalbjahr sind die längeren Tage (→ Tabelle). Während zu Hause schon die Nacht angebrochen ist, kann man auf Madeira immer noch herumstreifen. Allerdings ist zu bedenken, dass es in engen Tälern auch schon weit vor Sonnenuntergang ziemlich finster sein kann.

Der Sommer ist nicht zu warm und eignet sich besonders gut für Wanderungen in hohen Lagen. Gänzlich schattenlose Wanderungen in mittleren und tiefen Lagen sind selten (Tour 1 ist eine solche Ausnahme), sodass auch im Sommer auf der ganzen Insel gewandert werden kann.

Stein- und Felskunde für Wanderer

Das Wichtigste für Wanderer auf Madeira vorneweg: Das Gestein ist brüchig! Scheinbare Festigkeit sollte nicht dazu verleiten, zu nahe an einen Abgrund zu treten.



Vulkanismus: Madeira ist eine reine Vulkaninsel. Faltungen oder Hebungen haben nicht stattgefunden. Darum fehlen auf der Insel dem Alpenwanderer bekannte Tiefengesteine wie Granit, kristalliner Schiefer oder Sedimentgesteine wie in den Kalkalpen - alles relativ solide Gesteine, die das Gewicht eines Wanderers tragen. Auf Madeira dagegen besteht fast alles aus Tuff, Basalt und Trachyt (s. u.). Und das Ganze ist noch dazu unregelmäßig geschichtet.

Der letzte Vulkanausbruch soll auf Madeira vor 400.000 Jahren erfolgt sein. Einen zentralen Vulkan gab es nicht, dafür zahlreiche kleinere Eruptionen und den „sanfteren“ Spaltenvulkanismus. Die bizarren Zacken im Inselinneren sind die zu Stein erstarrten Schloten der einzelnen Vulkane. Der eigentliche Berg darum herum wurde im Lauf der Jahrtausende wegerodiert. Ein eindruckvolles Landschaftsbild hinterließen die Vulkane im zentralen Hochgebirge (→ Tour 16 und 17). Ganz nah kommen Wanderer einem solchen ehemaligen Schlot auf Tour 22.

Die Reste des Spaltenvulkanismus sind Gesteinsbretter, die wie Mauern in der Landschaft stehen. Ebenfalls schön zu sehen sind sie auf Tour 17. Noch nicht komplett herausgerodierte Gesteinsbretter zeigen sich an der Ostspitze (→ Tour 1).

Die Levadas: die Lebensadern Madeiras

Die ersten portugiesischen Siedler in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zapften Quellen und Bäche an, um das Wasser auf ihre Felder zu leiten. Bereits im Jahr 1461 überwachten Beamte die Verteilung des Wassers. Im Lauf der Jahrhunderte wurde das System der offenen Wasserkanäle immer ausgefeilter.

Das Prinzip ist einfach: Sammel-Levadas verlaufen in einer Höhe von etwa 800 bis 1.300 m. Zahlreiche Quellen, Bäche und Flüsse werden eingeleitet. Meist enden die Levadas an großen Fallrohren, durch die das Wasser auf die nächste Stufe darunter fällt. Zunächst fließt das Wasser durch ein Wasserkraftwerk und wird dann in die Bewässerungs-Levadas eingeleitet, die auf einer Höhe zwischen 400 und 600 m verlaufen. Ein möglichst flacher Verlauf ist wichtig, da ja nur Land

unterhalb der Levada bewässert werden kann. Die Bewässerung der Felder und Ländereien geschieht nach einem genauen Jahresplan. Das ganze Jahr ist in Stunden unterteilt, die der Landwirt mieten kann. Wohlhabendere Bauern haben meist eine Zisterne, die sie in ihren Stunden befüllen. Die Ärmeren müssen zur gemieteten Stunde die Felder bewässern.

Große Levada-Baumaßnahmen gab es im 16. Jahrhundert, als der Anbau von Zuckerrohr große Wassermengen verlangte. Im 19. Jahrhundert reichte dann das Wasser auf der Südseite nicht mehr aus. Quellen aus dem Norden mussten angezapft werden, und durch Tunnel wurde das Wasser auf die Südseite gebracht. Das Levada-System bei Rabaçal (→ [Tour 25](#)) stammt aus dieser Zeit, ebenso die Levada do Furão bei Ribeiro Frio (→ [Tour 10](#)). In einer weiteren großen Bauphase von 1939 bis 1969 entstanden viele neue Levadas und mehrere Wasserkraftwerke. Die Levada do Norte (→ [Tour 27](#)) wurde in dieser Zeit gebaut. Gut gefüllt fließen in ihr ca. 1.000 Liter pro Sekunde.

Für Wanderer stellen die meist gut gewarteten Levada-Anlagen ideale Wanderwege dar. Manchmal verlaufen sie entlang sanfter Hänge (→ [Tour 31](#)), oft aber in steilem Gelände, nicht selten in der senkrechten Wand (→ [Tour 30](#)). Dank der Levadas kommt man so zu Fuß teilweise in Gebiete, die ansonsten völlig unzugänglich wären (→ [Touren 8, 13, 14, 24](#) und [25](#)). Bleiben Sie beim Wandern aber aufmerksam, gerade die scheinbare Leichtigkeit des Weges verleitet nämlich zum Gegenteil.

Tuff entsteht bei einem explosiven Vulkanausbruch und ist nichts anderes als durch Wind, Wetter und darüberliegende Gesteinsschichten verpresste Asche. Oft ist die Oberfläche rau und auch bei Nässe nicht rutschig. Stark verwitterter Tuff hingegen wird bei Nässe eisglatt. Entlang einiger Levadas hat man es mit einem solchen Untergrund zu tun. Sie sollten hier wirklich aufpassen, denn Tuff erodiert leicht. Zum Teil kann er mit der Hand zerbröseln werden, daher die Warnung am Anfang des Kapitels. Es lassen sich aber auch leicht Stufen in Tuffwände schlagen, die ohne die Treppen kaum zugänglich wären (→ [Tour 17](#)). Die Tuffe auf Madeira sind

eisenhaltig und porös, die unterschiedlichen Rotfärbungen kommen von den verschiedenen Oxidationsstufen des Gesteins. Schöne Färbungen und bizarre Formationen sind an der Ostspitze zu sehen (→ Tour 1).



Gipfelweg zum Pico Ruivo (Tour 17)

Basalt und Trachyt sind die Produkte von Vulkanausbrüchen mit langsam fließender Lava. Beide verwandten Gesteine sind sehr hart und haben eine graue Farbe. Trachyt hat einen höheren Anteil an Quarz. Und nur Basalt bildet die fünfkantigen Säulen in Erkaltungsrichtung aus. Basalt und Trachyt werden bei Nässe sehr glatt. Vorsicht ist dann bei Wanderungen geboten, bei denen viel auf Natursteintreppen gewandert wird. Die Treppen bestehen vorwiegend aus Trachyt.

Phonolith ist ein ebenfalls mit Basalt und Trachyt verwandtes Gestein und auf Madeira nicht ganz so häufig. Auf den ersten Blick ist es von Basalt oder Trachyt kaum zu unterscheiden. Es bricht eher in flachen Scheiben und Stein stiften. Eine Besonderheit des Phonoliths ist sein Klang. Flache, dünne Scheiben klingen beim Drüberwandern wie

klirrendes Glas (→ Tour 17 beim Abstieg vom Sattel des Pico das Torres in Richtung Pico Ruivo und Tour 21 beim Abstieg entlang der Steinmauer).

Pflanzenwelt

Madeiras werbewirksamer Beiname „schwimmender Garten im Atlantik“ stimmt. Auf engstem Raum wachsen hier Pflanzen aus der ganzen Welt. Am farbenprächtigsten zeigen sich die angelegten Alleen und Gärten. Gerne pflanzen ihre Besitzer eingeführte tropische und subtropische Arten an. Die ursprüngliche Küstenvegetation zeichnet sich durch trockenheitliebende Dickblattgewächse aus. Levadas führen oft durch Kulturland mit Feldterrassen, die einheimische Vegetation wurde hier oft verdrängt. Häufig säumen aber verschiedene Blumen die Wege.

Der Lorbeerwald zwischen 600 und max. 1.300 Höhenmetern ist die für Madeira typische Vegetationsform. Hier ist die einheimische Flora am besten erhalten. Bleibt noch das Gebirge. Starke Temperaturschwankungen während eines Tages verlangen den Pflanzen einiges ab. Aufgrund der Fülle kann hier nur ein kleiner Teil vorgestellt werden. Aufgeführt werden nur besonders häufige oder spezielle Pflanzen, mehr erfahren Sie in meinem Buch „Madeira - Was hier alles wächst!“ (Oliver Breda Verlag, Duisburg).



Madeira-Heidelbeere



Maiblumenbaum

Pflanzen in Gärten und Alleen: Die Avenida Arriaga in Funchal ist von zahlreichen **Jacaranda-Bäumen** gesäumt. Dieser Baum wird etwa 20 m hoch und verliert im Winter seine Blätter. Bevor die Blätter erneut austreiben, blüht der Baum im April und Mai auffallend violett. Ebenfalls häufig ist an Plätzen und Straßen vor allem in Funchal der **Afrikanische Tulpenbaum** (*Spathodea campanulata*) zu sehen. Auch er wird 20-25 m hoch, blüht aber ganzjährig. Die Blätter sind dunkelgrün, seine orange-roten Blüten erinnern an Tulpenblüten. In zahlreichen Gärten gedeiht auch die ganzjährig blühende **Engelstropete** (*Brugmansia aurea*), mittlerweile auch zu Hause eine beliebte Kübelpflanze. Der Strauch wird ca. 4 m hoch, seine gelben langen Blüten erinnern tatsächlich an Blasinstrumente. Alle Teile dieser Pflanze sind giftig! Allgegenwärtig und harmlos sind dagegen **Hibiskushecken**. Ganzjährig blühen sie in den

verschiedensten Farben. Fast schon ein Wahrzeichen von Madeira ist die **Strelitzie** (*Strelitzia reginae*). Was zu Hause im Blumenladen teuer bezahlt werden muss, dient hier als Schmuck für Autobahnböschungen oder Verkehrsinseln. Sie blüht zwar ganzjährig, hauptsächlich jedoch im Winter und Frühjahr.

Nutzpflanzen: Zwischen Funchal und Calheta sind Feldterrassen mit Bananen allgegenwärtig. Große Plantagen sind auf Madeira jedoch selten, die Pflanzen werden auf kleinen, nicht immer zusammenhängenden Feldterrassen angebaut. Bei der Madeirabanane handelt es sich um die **Zwergbanane**. Die Stauden dieser Art sind niedriger und daher resistenter gegen den Wind. Die Kulturpflanze Nr. 1 früherer Jahrhunderte war das **Zuckerrohr**, das bereits von den ersten Siedlern vor über 500 Jahren angebaut wurde. Das „weiße Gold“ brachte einst großen Reichtum auf die Insel. Im Südwesten finden sich heute noch einige Zuckerrohrfelder.

Rebstöcke findet man um die ganze Insel verteilt, großflächige Weinberge sollte man jedoch nicht erwarten. Erst vor einigen Jahren begann man auf Madeira mit der Produktion von Tafelwein. Die meisten Trauben werden für den berühmten hochprozentigen Madeira(wein) angebaut.



Stolz von Madeira

Küstenvegetation: Ehemals häufig in der Natur zu sehen, heute meist nur noch von Menschenhand gepflanzt ist der **Drachenbaum** (*Dracaena*). Schöne Exemplare stehen im Botanischen Garten von Funchal. An der Ponta São Lourenço wurde oberhalb der Prainha ein Gebiet mit kleinen Drachenbäumen aufgeforstet. Der **Prächtige Natternkopf** (*Echium nervosum*) wächst ebenfalls an der Ponta São Lourenço (→ Tour 1). Der Strauch wird ca. 1 m hoch. Auffallend sind seine gedrungen kerzenförmigen violetten Blütenstände. Er blüht etwa von Januar bis April. Brachliegende Hänge der trockenen Südküste sind vielfach mit der sukkulenten **Fischfangwolfsmilch** (*Euphorbia piscadoria*) bewachsen. Der stark verzweigte Strauch hat schmale blaugrüne Blätter, die er im Frühjahr abwirft, erst im Herbst treiben Blätter neu. Der Milchsaft der Pflanze ist giftig und wurde in der Vergangenheit zur Betäubung von

Fischen benutzt, um sie leichter im seichten Wasser fangen zu können. An den gleichen Hängen gedeiht häufig auch der auch aus dem Mittelmeerraum bekannte **Feigenkaktus** (*Opuntia ficus-indica*). Aus den Blüten entwickeln sich im September die stacheligen, essbaren Früchte. Eine kuriose Blume ist das **Eiskraut (Kristallmittagsblume;** *Mesembryanthemum crystallinum*). Sie wächst an der Ponta de São Lourenço (→ Tour 1). Die im Prinzip essbare Pflanze wird nur 10-20 cm hoch und hat von April bis Juni weiße bis rosa Blüten. Bei richtiger Sonneneinstrahlung scheint das Gewächs wie von Eiskristallen überzogen. Es handelt sich dabei um Speicherwarzen für Wasser auf Blättern und Stängel. Häufig an Straßenrändern, aber auch auf Brachland und in Gärten ist die **Aloe Vera**. Die Blätter erinnern an Agaven, sie sind am Rand gezähnt und ca. 30 cm lang. Von Dezember bis Juni zeigen sich die bis zu 80 cm hohen Blütenstände mit gelben röhrenförmigen Blüten. Auf Madeira wird aus der Pflanze ein heilendes Gel hergestellt, das es in fast jedem Supermarkt zu kaufen gibt.

Pflanzen entlang den Levadas: Die Hänge der Südküste, wo die meisten Levadas liegen, wurden seit Beginn der Besiedlung Madeiras systematisch gerodet und terrassiert. Als die Landwirtschaft ihren Stellenwert verlor, lagen viele Flächen und Felder brach. Im 20. Jahrhundert begann man noch während der Salazar-Diktatur mit der Wiederaufforstung. Vorherrschende Vegetation ist ein Mischwald aus **Eukalyptus**, **Akazie** und **Mittelmeerstrandkiefer**, alles schnellwachsende Bäume. Levada-Wächter pflanzten nicht nur der Schönheit wegen **Hortensien** und die **Orientalische Liebesblume** (*Agapanthus praecox*) an. Die Wurzeln dieser Pflanzen dienten zur Wegbefestigung. In feuchten Tälern gedeiht die **Zimmerkalla** fast wie Unkraut. Häufig ist auch das an Gänseblümchen erinnernde **Beschreikraut**. Es soll neben der heilenden auch eine magische Wirkung haben.

Pflanzen des Lorbeerwaldes: Auf Madeira gedeihen vier Lorbeerarten. Der eindrucksvollste ist der **Stinklorbeer** (*Til; Ocotea foetens*). Er fühlt sich zwischen 1.100 und 1.500 m am wohlsten und kann bis zu 40 m hoch werden. Sein Stamm ist oft knorrig und mit Moosen, Flechten und Farnen bewachsen. Die Blätter haben die typische Lorbeerform, seine Früchte erinnern an Eicheln. Unterhalb des Pico Grande zwischen Encumeada-

Pass und Boca do Cerro (→ Tour 21) stehen einige prächtige Exemplare. Eindrucksvoll zeigen sich die gewaltigen Bäume am Fanal (→ Tour 37). Lorbeerwald pur findet man an den Nordhängen des Encumeada-Passes (→Tour 36).

Der **Kanarische Lorbeer** (*Laurus novocanariensis*) ist schlanker und wird nur bis zu 25 m hoch. Häufig wächst er auch strauchförmig mit mehreren Stämmen aus einem Wurzelstock. Er bevorzugt Höhenlagen zwischen 1.000 und 1.400 m. Die Blätter haben ebenfalls die typische Lorbeerform, sind allerdings größer als beim Til. Seine Früchte erinnern an Oliven. Die Blätter sind die einzigen, die zum Würzen geeignet sind.

Der **Madeira-Mahagoni** (*Persea indica*) gehört ebenfalls zu den Lorbeergewächsen. Er ist auch in engen Tälern der Südküste bis in Regionen um 500 Höhenmeter zu finden. Der Baum wird 15-25 m hoch. Seine Blätter sind bis zu 20 cm lang. Seine Früchte erinnern an winzige Avocados. Ältere Blätter färben sich rot, bevor sie abfallen.



Stinklorbeer

Der vierte Vertreter der Lorbeerbäume ist der **Barbusano, auch Kanarisches Ebenholz** (*Apollonias barbujana*). Er kommt selten in Lagen über 700 m vor, wird 10-20 m hoch. Die Blätter sind an den Seiten häufig eingerollt. Zu sehen ist er im Tal des Ribeira do Tristão (→ Tour 35).



Die Zimmerkalla - häufig anzutreffen in feuchten Talgründen

Die Lorbeerwaldzone (→ Kasten Tour 3) von 600 bis etwa 1.500 m ist durch die hohe Luftfeuchtigkeit geprägt. Daher sind die Bäume häufig mit der langen **Bartflechte** (*Usnea barbata*) bewachsen. Große Farne wie der **Woodward-Farn** (*Woodwardia radicans*) mit imposanten bis zu 3 m langen gefiederten Wedeln bevölkern die Felswände. Auf der feuchten Nordseite fühlt sich der **Maiblumenbaum** (*Clethra arborea*) wohl. Der Baum wird nur bis 7 m hoch. Seine Blüten (Juli bis September) erinnern an Maiglöckchen. Im Bereich von Ribeiro Frio (→ Tour 10 und 11) bekommt man ihn zu Gesicht.

Pflanzen im Gebirge: Beeindruckend ist die große **Baumheide** (*Erica arborea*) zwischen Pico das Torres und Pico Ruivo (→ Tour 17). Sie wird

bis 5 m hoch und bildet einen dicken Stamm. Zwischen März und Mai blüht sie unscheinbar weiß. Einige der alten Bäume sind 2010 einem Großbrand zum Opfer gefallen. Viele Wurzelstöcke treiben jedoch wieder aus. Ein anderes Wahrzeichen ist der **Stolz von Madeira** (*Echium fastuosum*). Es handelt sich dabei um eine endemische, nur hier vorkommende Natternkopffart. Sie ähnelt dem Prächtigen Natternkopf der Küstenregion (s. o.). Die Blütenstände sind jedoch schlanker, die Blüten sitzen dichter und leuchten dunkelviolett. Der Busch wird ca. 1,50 m hoch. Er bevorzugt Höhenlagen ab 800 m. An der Straße von Ribeira Brava zum Encumeada-Pass wachsen zahlreiche Exemplare. Eine weitere Besonderheit ist die **Madeira-Heidelbeere** (*Vaccinium padifolium*). Der Busch wird mehrere Meter hoch, die Früchte (August bis Oktober) ähneln der bekannten Heidelbeere und sind ebenfalls essbar. Entlang der Levada do Furado (→ Tour 10) wachsen viele Büsche im Schatten von Lorbeerbäumen. Ein anderes Kuriosum ist das von April bis Juli gelbblühende **Madeira-Veilchen** (*Viola paradoxa*). Es ist häufig im Bereich des Pico Arieiro zu sehen (→ Tour 17). Ebenfalls inzwischen wieder recht häufig das **Felsknabenkraut** (*Orchis scopolorum*). Die Orchidee gedeiht an den Felswänden zwischen Pico do Arieiro und Pico Ruivo (→ Tour 17) und auch am Weg vom Lombo do Mouro zum Pináculo (→ Tour 22). Ebenfalls häufig ist sie im Bereich von Ribeiro Frio (→ Touren 10 und 11).

Tierwelt

Die Tierwelt ist im Vergleich zur Flora eher spärlich. Madeira liegt weit draußen im Atlantik, sodass nur flug- und schwimmfähige Arten es ohne menschliche Hilfe auf die Insel schafften.



Buchfink auf Madeira

Tiere an Land und in der Luft: Bevor der Mensch die Insel betrat, gab es als einheimische Säugetiere nur **Fledermäuse**. Die ersten Siedler brachten Anfang des 15. Jahrhunderts Kühe, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hunde, Katzen und auch Hühner mit. Mäuse und Ratten waren wie überall mit im Schlepptau.

Mit den Schiffen und auf Treibgut kamen **Mauereidechsen** und der **Mauergecko**. **Schlangen** gibt es hingegen nicht.

Etwas artenreicher zeigt sich die Vogelwelt. Häufig kreisen **Bussarde** über den Tälern, auch **Turmfalken** (*Falco tinnunculus*) sieht man. Mit etwas Glück begegnet man abends und nachts einer **Schleiereule** (*Tyto alba*) auf der Jagd.

Im Lorbeerwaldgebiet fühlt sich die scheue **Silberhalstaube** (*Columba trocaz*) wohl. Die Taubenart ist endemisch, d. h. sie kommt nur auf Madeira vor, und wird bis zu 40 cm groß. Auf dem bislang noch wenig begangenen Caminho do Norte (Tour 36) ist sie noch anzutreffen. Das Gegenstück dazu ist das winzige, ebenfalls endemische **Madeira-**